

LITTERAE SAXONICAE

Nr. 1/2014

Mai 2014

MITTEILUNGEN FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER DER KLASSISCHEN SPRACHEN

Inhalt dieses Heftes:

Impressum	S. 2
In eigener Sache	S. 2
Museumspädagogische Hinweise zur Führung von Kindern und Jugendlichen durch die Sammlungen des Archäologischen Nationalmuseums Athen (FELICITAS BUHL, DR. MATTHIAS KORN)	S. 3
Mitgliederversammlung (des Landesverbandes) am 30.11.2013: Rückblick und Ausblick (DIETER MEYER)	S. 30
Formular Beitritt / SEPA-Lastschriftmandat	S. 31

LANDESVERBAND SACHSEN IM DEUTSCHEN ALTPHILOLOGENVERBAND

Impressum

- Herausgeber: Der Vorstand des Landesverbandes:
Dieter Meyer (Vorsitzender/Kassenwart)
Arltstraße 8, 01189 Dresden
☎ ☎ 0351/310 27 61; ud-mey-dd@t-online.de
- Günter Kiefer (stv. Vorsitzender)
Flurweg 1A, 02977 Hoyerswerda
G.Kiefer@Johanneum-hoy.de
- Dr. Uwe Fröhlich (stv. Vorsitzender)
Äußere Bautzner Straße 19, 02708 Löbau
☎ 03585/452876; dr.uwe.froehlich@t-online.de
- Dr. Matthias Korn (Vertreter der Universitäten)
Förstereistraße 2, 01099 Dresden
frumentumdd@aol.com
- Redaktion/Layout: Dr. Fröhlich
(als Verantwortlicher für das Mitteilungsblatt)
- Druck: vervielfältigungen f.u.t. müllerbader gmbh
Forststraße 18, 70794 Filderstadt

Wir danken dem Klett-Verlag für die freundliche Unterstützung:
☞ Bitte beachten Sie die Anzeige auf der letzten Seite.

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

unser Mitteilungsblatt versteht sich als ein auf Dialog angelegtes Medium.

Daher möchten wir Sie herzlich dazu einladen, jederzeit Kontakt mit uns aufzunehmen, wenn Sie Hinweise, Anliegen und vor allem auch **B e i t r ä g e** haben, die Sie gerne veröffentlicht sähen.*

Für Ihre freundliche Unterstützung danken wir Ihnen im Voraus.

Die Herausgeber.

* Für Materialien, deren Rücksendung erbeten ist, sollte möglichst ein Freiumschlag beigelegt werden.

Museumspädagogische Hinweise
zur Führung von Kindern und Jugendlichen
durch die Sammlungen
des Archäologischen Nationalmuseums Athen

Vorbemerkungen für den Benutzer dieser Hinweise:

Todfeinde aller museumspädagogischen Bemühungen sind

- fehlende Instruktion (»Schaut euch mal um!«) oder eine zu lange Führungsdauer,
- eine zu hohe Zahl von kommentierten Exponaten und v. a.
- das Fehlen eines durchdachten, strukturierten Führungskonzepts.

Diese Hinweise zielen ab auf

- eine kunsthistorische Führung im zeitlichen Umfang von ca. 45 Minuten,
- eine Zahl von ca. 20 repräsentativen Exponaten und v. a.
- ein sachlogisches, transparentes und leicht umsetzbares Führungskonzept.

Diese Hinweise erschienen erstmalig 2012; die damals fehlende Bebilderung ließ sie nur den wenigen nützlich sein, die das Museum tatsächlich besuchten. Diesem Mangel helfen nun die beigegebenen Skizzen¹ von Felicitas Buhl ab; die Hinweise werden damit auch für Lehrer interessant, die – unabhängig von den Athener Exponaten – den einen oder anderen kunsthistorisch relevanten Aspekt (z. B. Techniken der griechischen Vasenmalerei oder Epochen der griechischen Plastik) etwa in Anknüpfung an die Bebilderung des eingeführten Lehrbuchs in ihrem Unterricht thematisieren wollen und dabei natürlich auch veranschaulichen müssen.

Hinführende Erklärungen vor dem Rundgang:

1. Der Begriff »Griechische Kunst« lässt glauben, dass es eine Reinform von Kunst des antiken Griechenland gibt. Dies ist nicht der Fall; der Begriff »Griechische Kunst« ist vielmehr ein Ober- oder Sammelbegriff für vielfältige Formen oder Unterbereiche ganz verschiedener und unterschiedlich alter Kunst.

2. »Griechische Kunst« umfasst etliche Unterbereiche von Kunst; zwischen diesen bestehen teilweise erhebliche Unterschiede; teilweise sind noch nicht einmal Wechselbeziehungen zwischen diesen erkennbar.

¹ Auf die jeweilige Skizze wird im Text mit S (= Skizze) hingewiesen, also z. B. → S4.

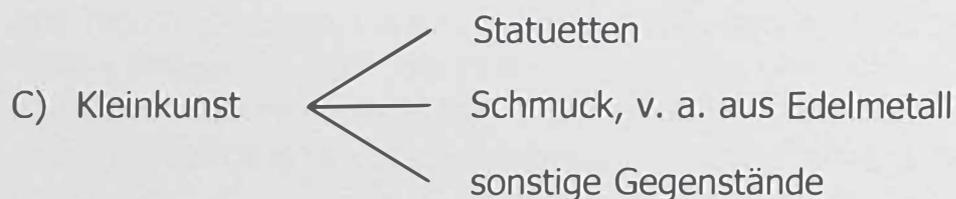
3. Die **Unterbereiche** der griechischen Kunst sind in der Regel an bestimmte Epochen und / oder an bestimmte geographische Räume gebunden. Unterbereiche sind z. B.

- die kykladische Kunst aus der Zeit vom 3. – 1. Jahrtausend vor Christus von den Inseln, die kreisförmig (κύκλος) um die Ägäis-Insel Delos herum liegen (→ S1),
- die minoische Kunst aus der Zeit vom 27. – 11. Jahrhundert vor Christus von der Insel Kreta und benannt nach deren mythischem König Minos (→ S1),
- die mykenische Kunst aus der Zeit vom 16. – 12. Jahrhundert vor Chr. aus dem Großraum um die Siedlung Mykene auf der Peloponnes (→ S1) und
- die griechische Festlandskunst¹ aus der Zeit vom 7. – 1. Jahrhundert vor Christus.

4. Innerhalb dieser Unterbereiche gibt es verschiedene **Kunstobjekte oder -gegenstände**. Kunstobjekte oder -gegenstände sind z. B.:



B) Tongefäße und -vasen verschiedener Form und Größe



D) Fresko (*Mehrzahl*: Fresken) = Wandmalerei

¹ Kunst vom griechischen Festland inklusive Halbinsel Peloponnes minus Großraum Mykene (vgl. S1). »Festlandskunst« ist zwar kein wissenschaftlicher Terminus, aber der Begriff eignet sich gut zur geographischen Abgrenzung von den bereits genannten Kulturräumen »kykladisch«, »mykenisch« und »minoisch«.

5. Als Leitprinzipien des geführten Rundganges durch das Archäologische Nationalmuseum Athen wird der führende Lehrer beachten

- eine strikte Exemplarität,
- die chronologische Abfolge der Unterbereiche,
- im Bereich der Festlandskunst die Beschränkung auf Plastik und Vasenmalerei und
- die didaktische Relevanz des Vergleichens als eines für den Erwerb metakognitiver Fähigkeiten wesentlichen Grundsatzes.

6. Eine Ausweitung des Kreises der besichtigten Exponate kann in einem selbstständigen Rundgang erfolgen, der sich an den geführten Rundgang anschließt.

Vorschlag für einen geführten Rundgang¹:

1. Kykladische Kunst (Erdgeschoss, Raum 6)

Zusammenfassende Erläuterungen zu Herkunftsgebiet, -zeitraum, Kunstobjekten und Kunstcharakteristika sowie kurzer Rundgang mit Besichtigung einiger Exponate wie z.B.

- Idol eines Harfenspielers aus Keros (→ S2),
- Idol eines Flötenspielers aus Keros (→ S3) und
- Idol einer stehenden nackten Frau aus Amorgos (→ S4).

2. Mykenische Kunst (Erdgeschoss, Raum 4)

Zusammenfassende Erläuterungen zu Herkunftsgebiet, -zeitraum, Kunstobjekten und Kunstcharakteristika. Zur Besichtigung empfohlen werden folgende Exponate:

- Totenmaske aus Mykene (→ S5),
- Becher aus Vaphio (→ S6),
- Tontafeln aus Pylos (→ S7) und
- Fresko »Die Mykenenerin« (→ S8).

3. Minoische Kunst (keine Exponate im ANM)

Zusammenfassende Erläuterungen zu Herkunftsgebiet, -zeitraum, Kunstobjekten und -charakteristika. Hinweis darauf, dass die prominenten Exponate der minoischen Kunst nach dem Herkunftsprinzip im Archäologischen Nationalmuseum Heraklion gezeigt werden.

4. Kunst aus Thera (Santorin) (1. Stock, Raum 48)

Zusammenfassende Erläuterungen zu Herkunftsgebiet, -zeitraum, Kunstobjekten und -charakteristika sowie kurzer Rundgang mit Besichtigung v. a.

¹ Raumangaben: Stand Februar 2014

der ausgestellten Fresken, wie z. B. »Zwei Kinder im Faustkampf« (→ S9). Hinweis darauf, dass die Kunst dieser Region und Epoche sowohl kykladische als auch minoische Einflüsse erkennen lässt und damit den (naheliegenden) Rückschluss erlaubt, dass die Menschen der betreffenden Regionen Umgang, wahrscheinlich insbesondere Handel, miteinander pflegten.

5. Festlandskunst (Erdgeschoss, Räume 8, 11, 15, 30, 31 und 28, sowie 1. Stock, Räume 49-63)

Dabei geht es zunächst um die Plastik bzw. plastische Kunst. Bei dieser unterscheidet man grob drei Entstehungsperioden, nämlich

- die archaische Epoche (700 – 500 v. Chr.),
- die klassische Epoche (500 – 325 v. Chr.) und
- die hellenistische Epoche (325 – 25 v. Chr.).

Aus jeder Entstehungsperiode wird bzw. werden ein oder zwei Beispiele vorgestellt.

5a. Plastik, Archaische Epoche: Zwei Kouroi (= Jünglinge) im Vergleich

Ausgangspunkt der Betrachtung: Der κοῦρος (= Jüngling) von Sounion (→ S10) (Raum 8);

Unterbereich Festlandskunst, Kunstobjekt Plastik / Marmor / Statue; festzustellen sind die wesentlichen Charakteristika der Archaik:

- schematische, d. h. typorientierte, nicht-individuelle Darstellung,
- Einzelheiten teilweise nicht plastisch ausgearbeitet, sondern nur zeichnerisch oder durch allenfalls leichte Kerbung angedeutet,
- starre, bewegungslose Pose,
- »archaisches« Lächeln,
- Datierung: um 600 v. Chr.

Zum Vergleich: Der κοῦρος (= Jüngling) von Volomandra (→ S11) (Raum 11);

Unterbereich Festlandskunst, Kunstobjekt Plastik / Marmor / Statue; Charakteristika im Vergleich zum Kouros von Sounion:

- weniger schematisch, eher individuell,
- Körperformen eher plastisch herausgearbeitet als nur zeichnerisch oder durch leichte Kerbung angedeutet,
- eher in Bewegung als bewegungslos,
- Datierung: archaisch wie der Kouros von Sounion, aber etwas jünger, nämlich ca. 550 v. Chr.

5b. Plastik, Klassische Epoche: Der Poseidon von Kap Artemision (→ S12) (Raum 15) im Vergleich zu den Kouroi der archaischen Epoche

Unterbereich Festlandskunst, Kunstobjekt Plastik / Bronze / Statue.

Vergleichsgesichtspunkte:

- individuelle, d. h. nicht mehr typorientierte Darstellung wie in der Archaik,
- körperliche Einzelheiten wesentlich plastischer herausgearbeitet als beim Kouros von Volomandra,
- körperliche Einzelheiten in idealisierender, d. h. auf mustergültige Darstellung von Schönheit abzielender Weise herausgearbeitet,
- dynamische, sehr bewegungsreiche Pose mit Stand- und Spielbein,
- Datierung: um 460 v. Chr.

5c. Plastik, Hellenistische Epoche: Der Philosoph von Antikythera (→ S13) (Raum 31) im Vergleich zum Poseidon von Kap Artemision (→ S12)

Unterbereich Festlandskunst, Kunstobjekt Plastik / Bronze / Kopf.

Vergleichsgesichtspunkte:

- Die körperlichen Einzelheiten sind nicht in idealisierender, sondern in einer die Wirklichkeit abbildenden (= realistischen) Weise herausgearbeitet:
 - nicht jung, sondern alt,
 - nicht gut frisiert, sondern ungekämmt,
 - keine glatte, sondern faltige Haut,
 - nicht schön, sondern hässlich;
- Datierung: zwischen 325 und 300 v. Chr.

5d. Plastik, Hellenistische Epoche: Aphrodite, Pan und Eros (→ S14) (Raum 30) im Vergleich zum Philosophen von Antikythera (→ S13) und zum Poseidon von Kap Artemision (→ S12)

Unterbereich Festlandskunst, Kunstobjekt Plastik / Marmor / Statue(ngruppe).

Vergleichsgesichtspunkte:

- Die körperlichen Einzelheiten sind ebenfalls in einer die Wirklichkeit abbildenden (= realistischen) Weise herausgearbeitet: Pan ist im Gegensatz zu Aphrodite hässlich, struppig, bocksfüßig;
- doch auch unwesentliche Einzelheiten werden plastisch detailliert herausgearbeitet: Kopfputz von Aphrodite, Löcher in Aphrodites Sandale, Schweif des Pan;
- die Gruppe stellt keine bedeutende, erhabene Situation wie bei Poseidon das Schleudern des Dreizacks, sondern im Gegensatz dazu eine unbedeutende, lächerliche Situation dar: Aphrodite wehrt lächelnd den Lüstern nach ihr greifenden Pan mit ihrer gezückten Sandale ab und wird dabei von Eros unterstützt, der Pan an den Hörnern wegzuschieben versucht;
- Datierung: um 100 v. Chr.

5e. Tongefäße und -vasen verschiedener Form und Größe (Räume 49-63):

Wesentliche Gesichtspunkte der kunstgeschichtlichen Entwicklung:

- Erste Phase (ca. 1000 – ca. 700 v. Chr.): Gefäße und Vasen werden anfangs ausschließlich mit geometrischen Mustern bemalt, später mit einer Mischung von geometrischen Mustern und Darstellungen von Aufbahrungsszenen. Zentrum der Herstellung ist Attika. Z. B. große geometrische Bestattungsamphora (→ S15).
- Zweite Phase (ca. 700 – ca. 600 v. Chr.): Gefäße und Vasen werden überwiegend mit geometrischen Mustern und Aufbahrungsszenen bemalt, daneben aber auch weiteren figürlichen Darstellungen (z. B. Tiere, Menschen), die noch unperspektivisch sind. Zentrum der Herstellung ist der Raum Korinth. Z. B. große geometrische und orientalisierende Bestattungsamphora (→ S16).
- Dritte Phase (ca. 630 – ca. 500 v. Chr.): Gefäße und Vasen werden mit figürlichen Darstellungen geschmückt, indem nach Trocknen, Polieren und Grundieren der Rohlinge die Dekoration mit schwarzem, feinkörnigem Glanzton (sog. Ton- oder Glanzschlicker) aufgetragen wird, ggf. Details in diese schwarze Darstellung hineingeritzt und teilweise sogar andersfarbig (z. B. weiß, gelb, grau, violett und weitere Rottöne) hineingearbeitet werden; danach Brennvorgang. Diese Art von Gefäß- und Vasenmalerei heißt schwarzfigurige Vasenmalerei, weil nach dem Brennen die dargestellten Figuren und Objekte vor dem tonfarbenen Hintergrund schwarz erscheinen. Konkurrierende Zentren der Herstellung sind der Raum Korinth und Attika. Z. B. Nessos-Amphora (→ S17).
- Vierte Phase (ca. 530 – ca. 300 v. Chr.): Revolutionäre Veränderung der Herstellungstechnik, durch die sich Attika als Herstellungszentrum endgültig gegen den Konkurrenten Korinth durchsetzte. Gefäße und Vasen werden mit figürlichen Darstellungen geschmückt, indem nach Trocknen, Polieren und Grundieren der Rohlinge das Umfeld der darzustellenden Figur mit schwarzem Glanzton gedeckt und die Figur selbst nach Art eines Negativs ausgespart wird. In das rote Negativ werden dann mittels feiner Pinsel aus z. B. Hunde- und Katzenhaar die Details der Figur in schwarzer Farbe hineingemalt; danach Brennvorgang. Diese Art von Gefäß- und Vasenmalerei wurde überwiegend bei Vasen und Gefäßen aus rotem Ton – rötliche bis rote Tonerde ist für weite Teile Attikas geologisch charakteristisch – angewandt und heißt daher rotfigurige Vasenmalerei. Z. B. Scherbe einer rotfigurigen Vase mit bärtigem Kitharaspieler (vgl. S18).
- Fünfte Phase (für die Dauer des 5. Jhs. v. Chr. zeitgleich mit der vierten Phase): Gefäß- und Vasenrohlinge werden nach dem Trocknen, Polieren und Grundieren mit einem auf Kalkbasis hergestellten und daher weißen Firnis überzogen. Nach dem Trocknen wird die leuchtend weiße Grundflä-

che figürlich bemalt, aber nicht nur mit Schwarz, sondern auch mit Braun, Gelb, Rot, Blau und Grün; danach Brennvorgang. Diese Art von Vasenmalerei stammt aus Attika. Sie wurde fast ausschließlich auf die Gefäßform der Lekythos (λήκυθος) angewandt, die überwiegend im Grabkult Verwendung fand. Diese Gefäße heißen »weißgrundige Lekythen« und sind im Vergleich mit schwarz- und rotfigurigen Vasen und Gefäßen selten. Ursächlich für diese Seltenheit ist auch die Tatsache, dass die weißgrundige Herstellungstechnik mit Ende des 5. Jahrhunderts abrupt endet. Z. B. weißgrundige attische Lekythos mit Darstellung des Charon (→ S19).

- Die große Fülle der erhaltenen schwarz- und rotfigurigen antiken griechischen Gefäße und Vasen, die sich heute v. a. in europäischen, aber auch amerikanischen Museen befinden, – es handelt sich schätzungsweise um mehrere zehntausend! – erklärt sich v. a. dadurch, dass bei den Etruskern die schwarz- und rotfigurigen Tongefäße und -vasen aus griechischer Produktion als Grabbeigaben außerordentlich beliebt waren. So ist es nicht verwunderlich, dass ein erheblicher Teil der erhaltenen antiken griechischen Gefäße und Vasen aus etruskischen Gräbern stammt.

Nach Erklärung der o. g. Gesichtspunkte erfolgt die Demonstration bei einem zügigen Rundgang durch die Räume 49-63 anhand *ad hoc* ausgewählter Exponate. Dafür sind im Rahmen des geführten Rundganges insgesamt nur fünf Exponate erforderlich. Bei Interesse können die Kinder und Jugendlichen im Rahmen des selbstständigen Rundganges natürlich weitere Exponate besichtigen.

Literatur:

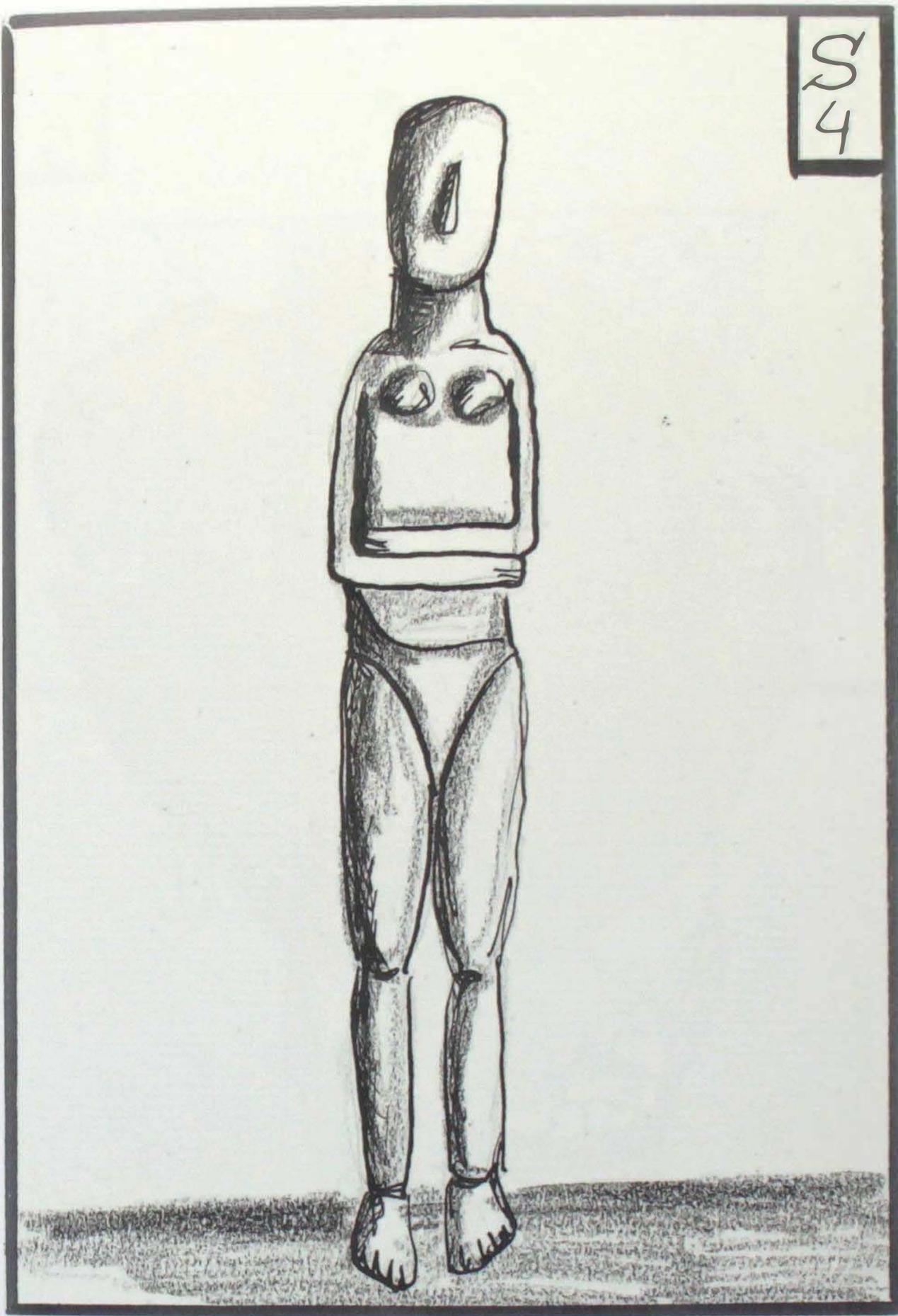
- BOARDMAN, JOHN: Rotfigurige Vasen aus Athen. Ein Handbuch. Die archaische Zeit, Mainz 1981
- BOARDMAN, JOHN: Rotfigurige Vasen aus Athen. Ein Handbuch. Die klassische Zeit, Mainz 1991
- BORMANN, MICHAEL: Die Schwarz- und Rotfigurenmalerei in der Antike. Eine Einführung in die Geschichte der griechischen Vasenmalerei, <http://www.keramikinstitut.com/fileadmin/Dokumente/SchwarzRotFigurenmalerei.pdf> (Zugriff: 22.01.2014) (*enthält auch Hinweise zur praktischen Umsetzung, sofern man über einen Kammerofen verfügt*)
- MANNACK, THOMAS: Griechische Vasenmalerei. Eine Einführung, Stuttgart 2002
- PETRAKOS, BASILEIOS: Nationalmuseum. Skulpturen – Vasen – Bronzen, Athen 1993
- TAMIO ARCHEOLOGIKON PORON: Ethniko Archeologiko Mousio / National Archaeological Museum Athina / Athens, Athen 2011







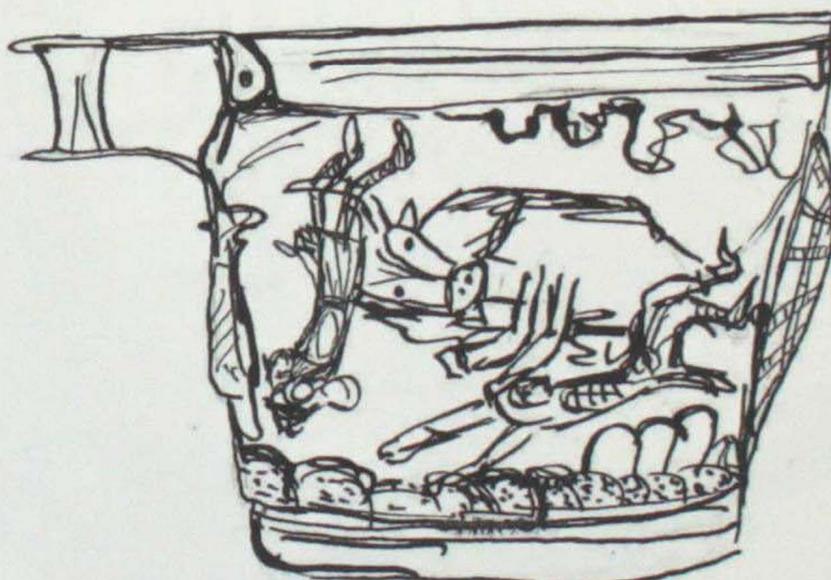
S
4



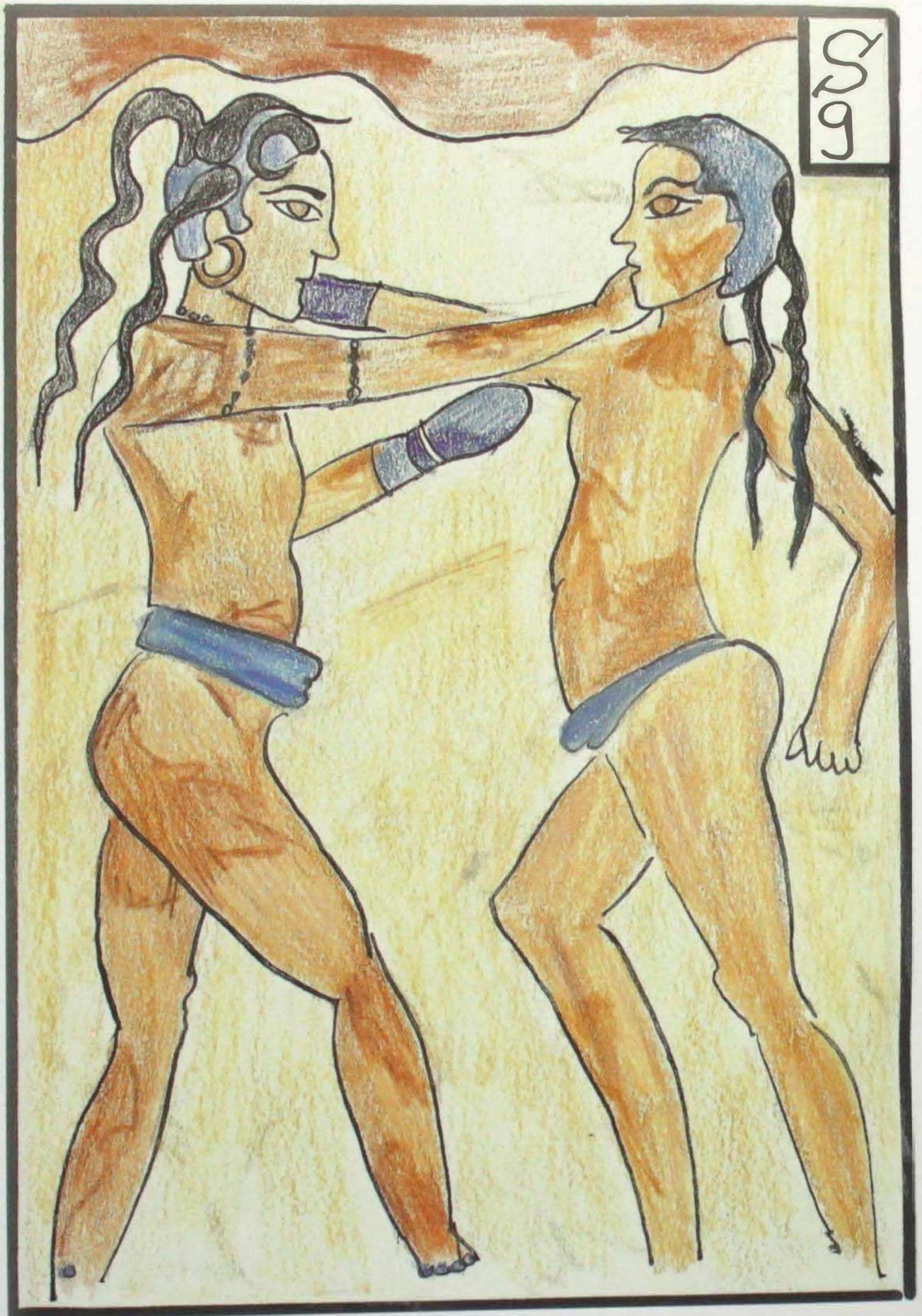
S
5

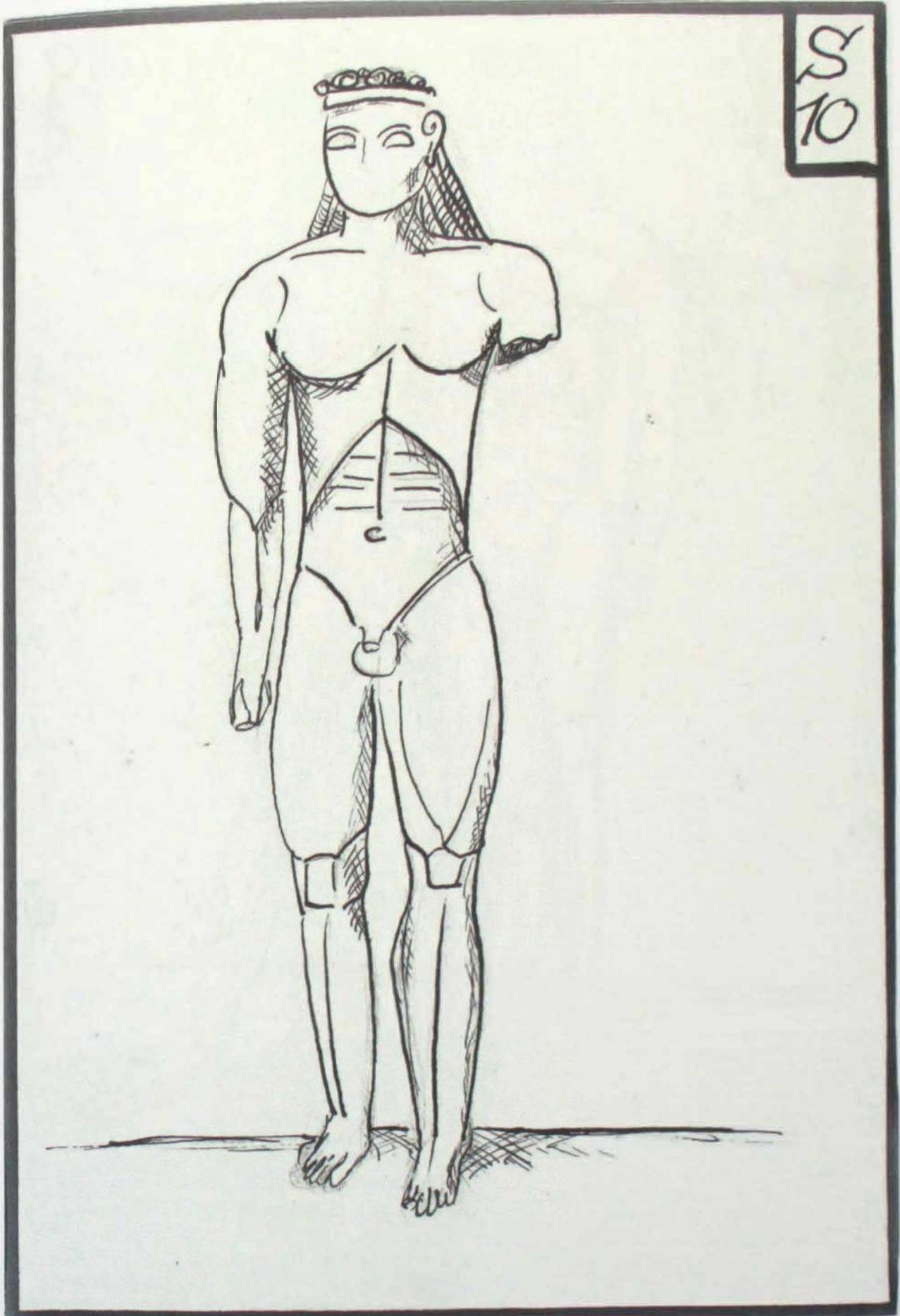


69

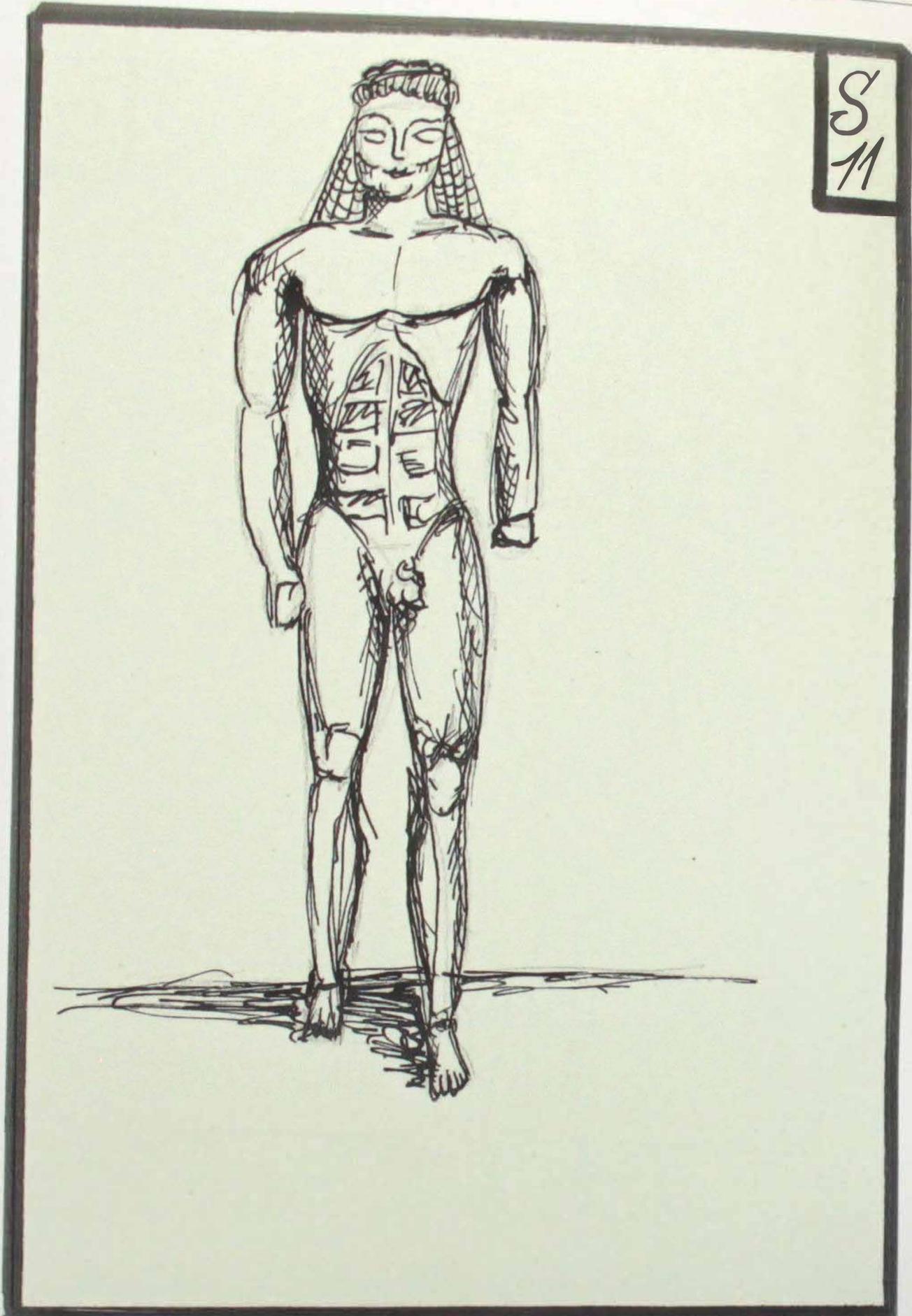


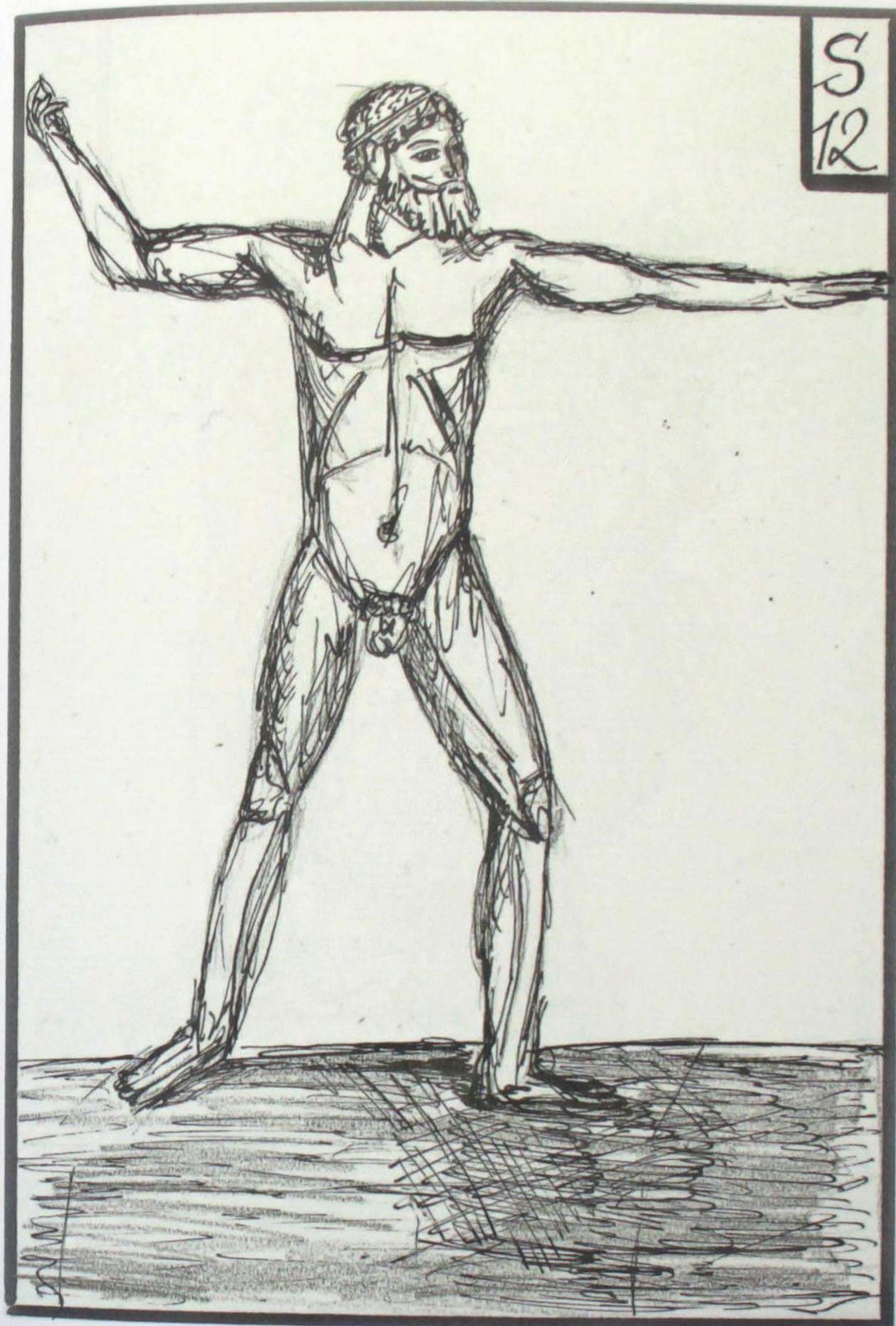




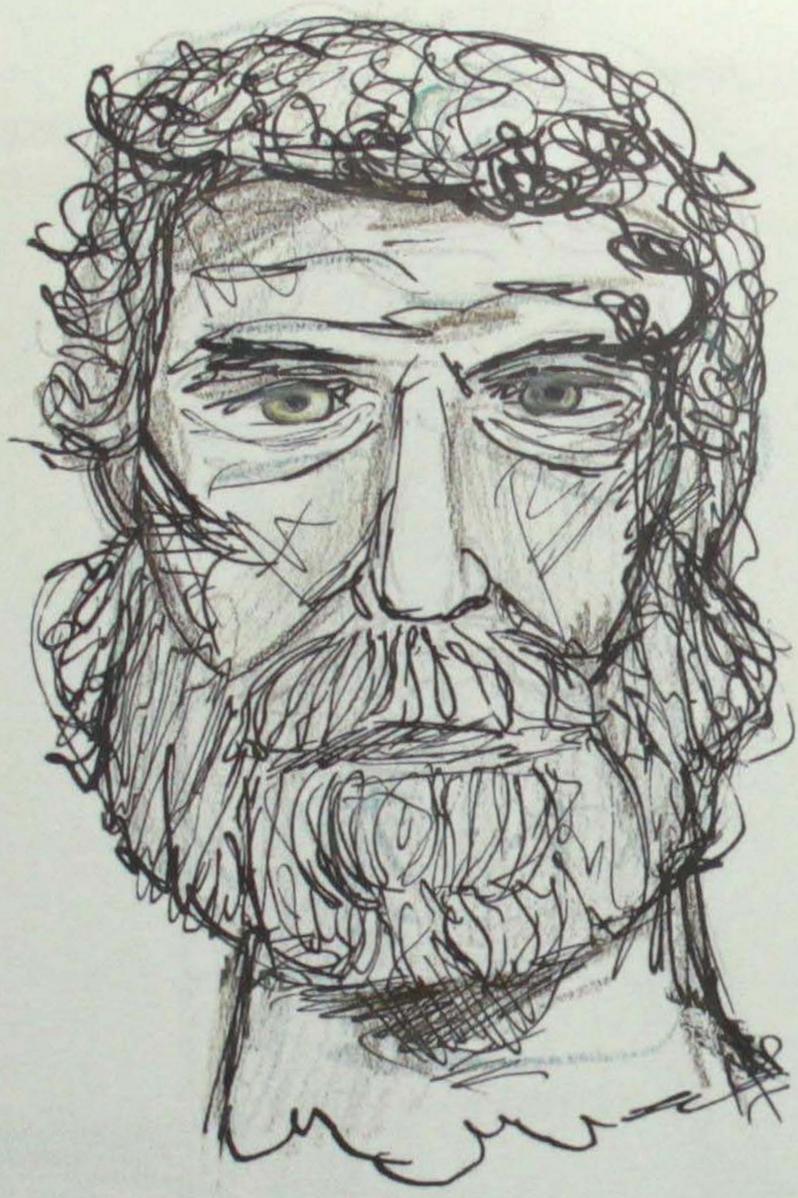


S
11

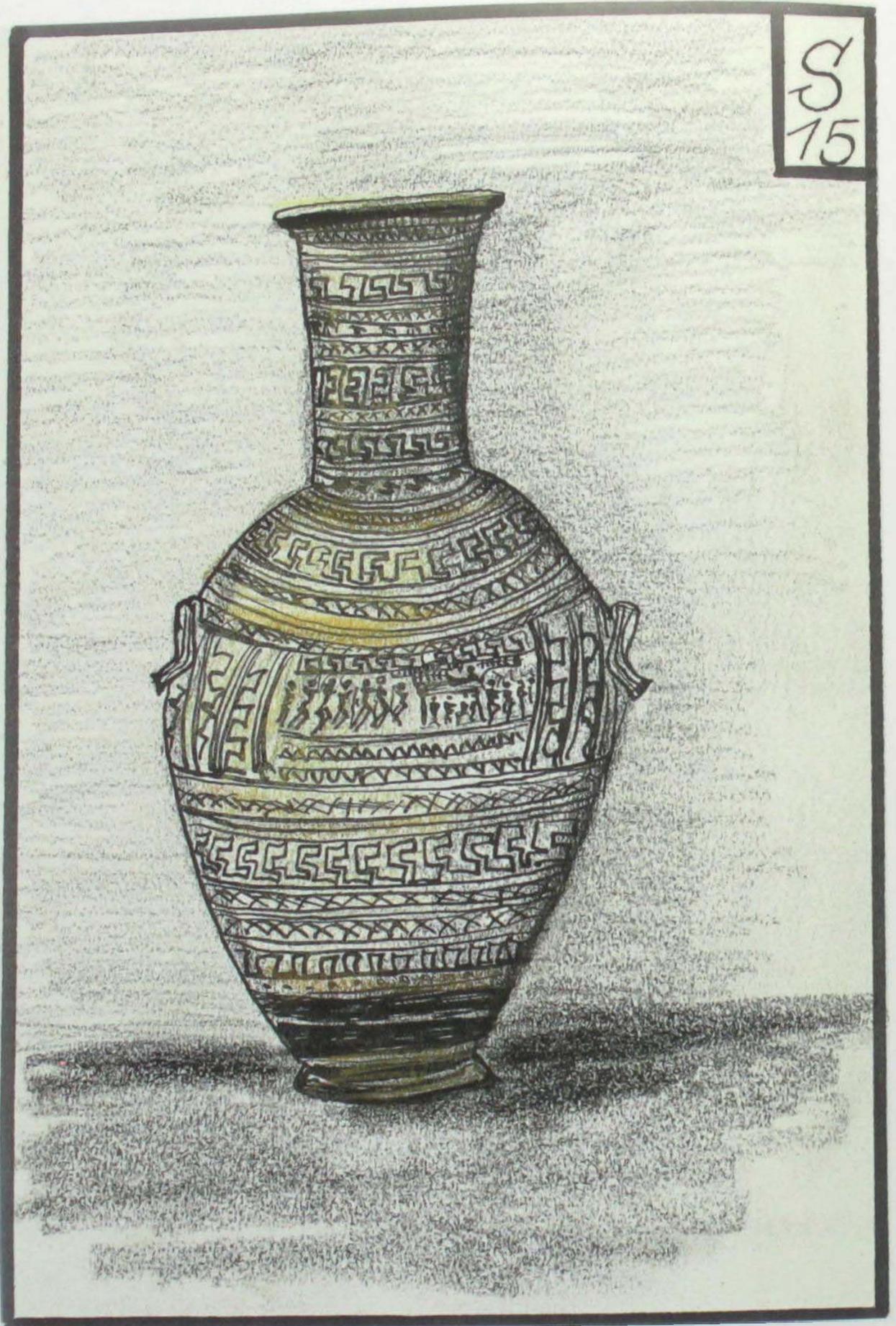




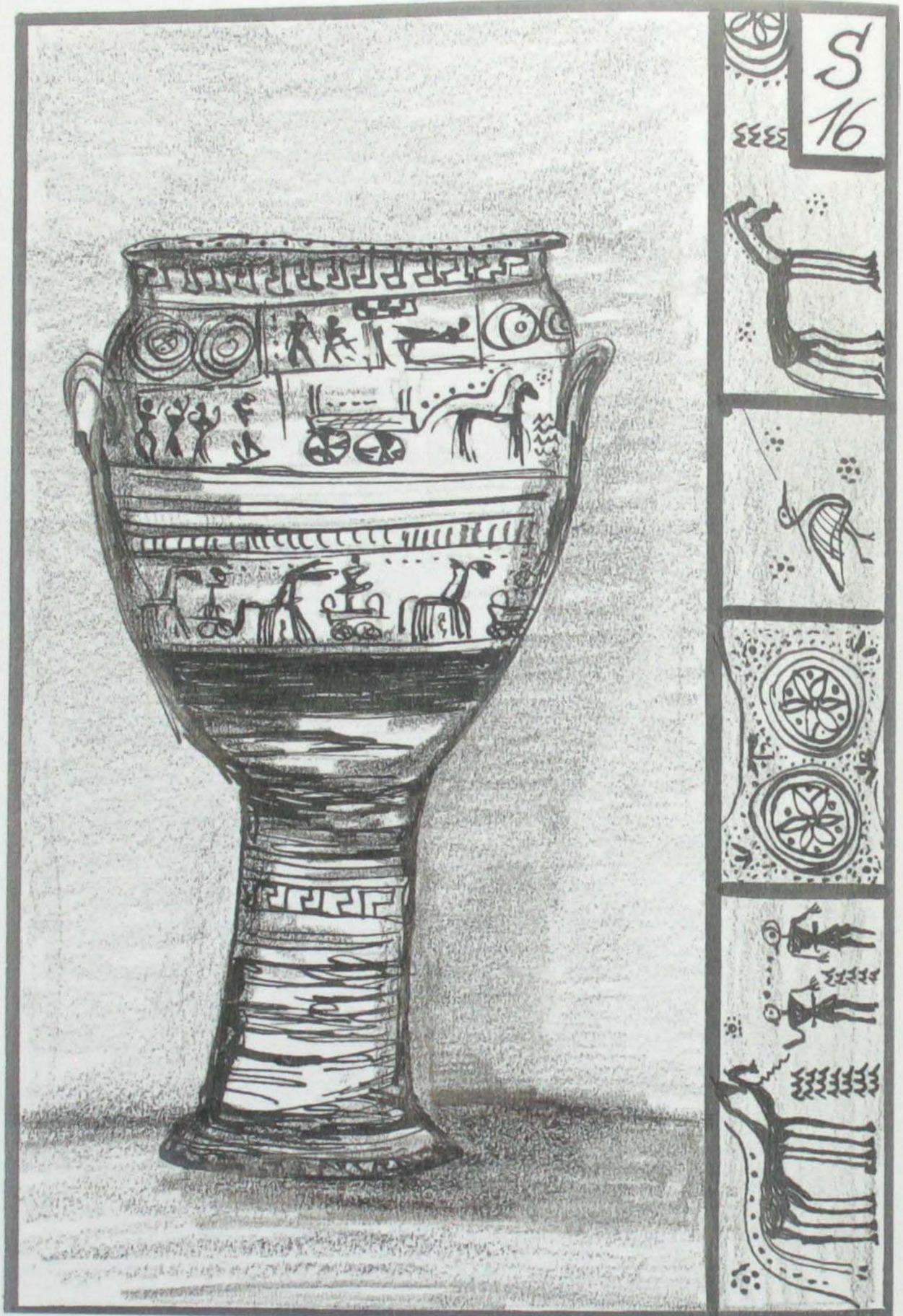
S
13



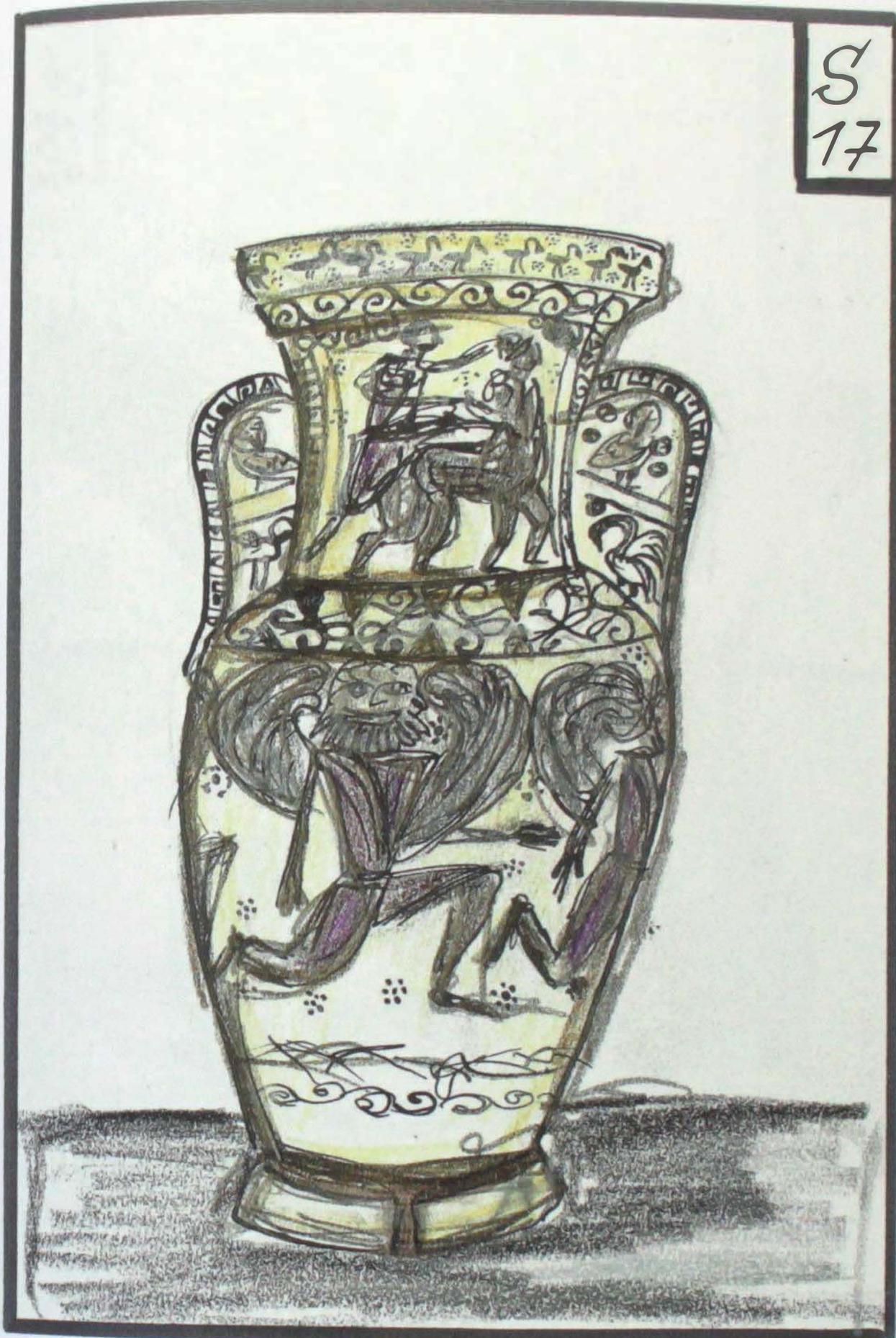








S
17



S
18



S
19



Mitgliederversammlung 2013: Rückblick und Ausblick

Bei der Fortbildung am 30.11.2013 in Leipzig konnten leider nur 12 Mitglieder an der MV teilnehmen. Der Vorstand berichtete über Arbeit und Finanzen (vgl. das vorige Heft) und wurde entlastet. Bei der Wahl wurden Herr Meyer, Herr Dr. Fröhlich und Herr Kiefer in ihren Ämtern bestätigt und Herr Dr. Korn, der in Leipzig für die Fachdidaktik verantwortlich ist, als neuer Vertreter der Universitäten gewählt.

Lebhafte Diskussionen hatten wir v. a. zu zwei Themen. Zum einen positionierte sich die MV zum Status des Landesverbandes, der aus organisatorischen Gründen eingetragener Verein bleiben soll, obwohl er damit im DAV eine Sonderstellung einnimmt. Inzwischen teilte der Bundesvorstand in Innsbruck mit, dass er eine juristische Prüfung seiner Satzung bis zur Vertreterversammlung 2015 in Auftrag gegeben hat, um die finanzielle Verantwortlichkeit zwischen DAV und Landesverbänden zu klären. Dabei kann es sich ergeben, dass es vorteilhaft wäre, wenn auch die anderen Landesverbände e.V. werden.

Das andere Thema war die unselige Praxis des Losverfahrens zur Klassen- und Gruppenbildung bei der Fremdsprachenwahl an sächsischen Gymnasien. Hierzu äußerten Frau Staatsministerin Kurth und Herr Dr. Heinrich auf dem Philologentag in Döbeln, dass im SMK intensiv daran gearbeitet werde, diese Probleme im Zuge der Wiedereinführung eines »Stundenbudgets« für die Schulen ab 2015/16 zu minimieren. Es wird allerdings auf dessen Umfang ankommen, der erst im Herbst in den Verhandlungen um den nächsten Doppelhaushalt festgelegt wird.

DIETER MEYER
(Landesvorsitzender / Kassenwart)

Hinweis zum Formular Beitritt / SEPA-Lastschriftmandat:

Unser jährlicher Mitgliedsbeitrag beträgt laut Beschluss der Mitgliederversammlung von 2005 € 15,00 (ermäßigt für Studenten und Referendare, auf Antrag auch Rentner € 7,50). Er wird im Dezember des Beitragsjahres abgebucht. Insbesondere falls Sie mit Zahlungen in Verzug sind, können Sie auch direkt auf unser Konto Nr. 3120208271 bei der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, BLZ 85050300, einzahlen (IBAN DE35 8505 0300 3120 2082 71, BIC OSDDDE81XXX). Teilnahme am Lastschrifteinzug oder regelmäßige Zahlung sind Voraussetzung für die Zusendung der Verbandszeitschriften *Forum Classicum* und *Litterae Saxonicae*. Bitte denken Sie bei Umzügen und Kontenänderungen unbedingt daran, uns Ihre neuen Daten mitzuteilen; es entstehen sonst unnötige Kosten, mit denen wir Sie belasten müssten. Wir danken im Voraus für Ihre Mithilfe.

HIERMIT ERKLÄRE ICH MEINEN BEITRITT ZUM LANDESVERBAND SACHSEN IM DEUTSCHEN
ALTPHILOLOGENVERBAND E. V.

NAME, ANSCHRIFT:

SCHULE / INSTITUTION:

DATUM, UNTERSCHRIFT:

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT (EINZUGSERMÄCHTIGUNG)

Zahlungsempfänger: *Landesv. Sachsen im Deut. Altphil.-Verband e. V.*
(Gläubiger-Identifikationsnummer: DE31ZZZ00000464817,
IBAN DE35 8505 0300 3120 2082 71)

Kontoinhaber (Name, Vorname):

_____ (Anschrift wie oben)

Hiermit ermächtige ich Sie, Zahlungen wg. Mitgliedsbeiträgen bei Fälligkeit
mittels Lastschrift von meinem Konto

IBAN:

Institut oder BIC:

einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungs-
empfänger (LV Sachsen im DAV) auf mein Konto gezogenen Lastschriften
einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit
dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es
gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort, Datum, Unterschrift:



Pontes – das neue Lateinlehrwerk



Neu

- Vielfältig differenzieren
- Antike Kultur hautnah erleben
- Kompetenzen gezielt trainieren
- Brücken zu Deutsch und Englisch schlagen

www.klett.de/pontes

Ernst Klett Verlag,
Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart
www.klett.de

